

Ignatius von Loyola

In Ignatius begegnet uns eine faszinierende Persönlichkeit. Der aus einem Adelsgeschlecht stammende spanische Ritter wird im Jahr 1521 bei der Schlacht um Pamplona durch eine Kanonenkugel schwer verwundet. Während seiner monatelangen Genesungszeit beginnt seine spirituelle Reise. Als ehrgeiziger Ritter und Edelmann war er unterwegs – als ein Umgekremelter verlässt er sein Krankenbett. Ignatius beginnt, Philosophie und Theologie zu studieren und wird durch seine eigenständige Denkweise beinahe ein Opfer der Inquisition. Er flüchtet nach Paris und wird dort zusammen mit sieben Freunden zum Vordenker und Mitbegründer der „Compañia de Jesús“.

Ignatius leidet unter dem religiösen Niedergang seiner Zeit. Er wird Priester, engagiert sich in der Waisen- und Krankenpflege und fördert den Bau von Schulen. Er schreibt viele Briefe und verfasst seelsorgerliche Literatur. Sein bekanntestes Werk sind die „Exerzitien“, seine geistlichen Übungen. Er schreibt: „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und gibt ihr Befriedigung, sondern das innere Schauen und das Verkosten der Dinge.“ Grössten Wert legt er auf die Betrachtung des Lebens Jesu: „... schauen und erwägen, dass der Herr in grösster Armut geboren wird und am Ende am Kreuze stirbt, und das alles für mich.“

Während die Reformatoren das Wort und die Predigt ins Zentrum rücken, entwickelt Ignatius von Loyola eine katholisch geprägte Spiritualität des Dialogs, der Sehnsucht, der Aufmerksamkeit, des Vertrauens und der Ordnung. Mit Ordnung meint er das befreit sein von ungeordneten Abhängigkeiten. Er ersehnt eine Haltung, die nicht in erster Linie Gesundheit, Reichtum, Ehre und langes Leben sucht, sondern wünscht und wählt, was uns dem letzten Ziel näherbringt. Denn „der Mensch ist geschaffen, um Gott, unseren Herrn, zu loben, ihm Ehrfurcht zu erweisen und zu dienen und mittels dessen sein Leben zu vollenden.“ Seine „Grossen Exerzitien“ sind Gebetsübungen, welche eine grundlegende Standortbestimmung etwa vor einer wichtigen Entscheidung ermöglichen. Sie sollen zu einer Vertiefung des Glaubenslebens führen. Das Motto von Ignatius lautet: „Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich IHM ganz überliessen.“

Es ist mir bewusst, dass Ignatius als Teil der Gegenreformation auch ungute Entwicklungen unterstützte. Doch seine Gedanken über den geistlichen Weg des Menschen bleiben von besonderer Schönheit.